



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN JUGOSLAWIEN

BELGRAD, den 12. Dezember 1972

Birčaninova 27
Postfach 817
Tel.: 646899

Ref.: 131.210
131.211 - EK/bp

ad s.B.41.11.Youg.1. - VT/dh

An die Abteilung für Politische Angelegenheiten
des Eidgenössischen Politischen Departementes

3003 B e r n

Kollektivrekutierung jugoslawischer
Saisonarbeiter für das Baugewerbe im
Jahre 1973

Ar	FK	VT				a/d
Datum	14.12					
Visa	hi					
EPD		14.12.72			15	
Ref.	s.B.41.11.Youg.1.					

Herr Botschafter,

Ich danke für Ihr Schreiben vom 27. Oktober 1972 und insbesondere auch für Ihre wertvolle Unterstützung, Herrn Dr Noël vom Schweizerischen Baumeisterverband meinen Vorschlag zur Lösung des mich nach wie vor stark beschäftigenden Problems der Visumerteilung an jugoslawische Bauarbeiter schmackhaft zu machen.

Sein Versuch, ein schweizerisches Reisebüro einzuschalten, ist mir allerdings unverständlich, denn damit würde die geplante Aktion nicht nur unnötigerweise kompliziert, sondern dieses Vorgehen könnte unter Umständen bei den hiesigen Behörden noch den Eindruck erwecken, das schweizerische Reiseunternehmen betreibe eine Rekrutierung jugoslawischer Arbeitskräfte. Seit dem "berühmten" Brief Präsident Titos muss auch in dieser Hinsicht alles vermieden werden, was zu falschen Interpretationen Anlass geben könnte.

Entgegen seiner Ihnen bekanntgegebenen Absicht, noch vor Jahresende eine Reise nach Jugoslawien zu unternehmen und bei dieser Gelegenheit das ganze Problem mit mir auf der

*Hierauf einzuschalten,
dürfte zu unnötigen
Diskussionen führen.*



- 2 -

Botschaft zu besprechen, hat Herr Dr Noël seinen Reiseplan m. W. bis heute nicht verwirklicht. Wohl versuchte er am 10. November, meinen ersten Mitarbeiter telefonisch zu erreichen, welcher damals jedoch dienstlich abwesend war. Herr Noël versprach dann, am 13. November wieder zu telefonieren; seither hörte ich indessen nichts mehr von ihm.

Inzwischen ist, wie Sie vielleicht wissen, von der Eidgenössischen Fremdenpolizei für das Jahr 1973 ein Kontingent von 15'000 jugoslawischen Arbeitskräften für das Baugewerbe festgesetzt worden. Dies entspricht einer Erhöhung von 50% gegenüber 1972!

Der Andrang von jugoslawischen Arbeitnehmern, die sich zum Eintrag des Visums vor dem Botschaftsgebäude versammeln, hat sich im Laufe der letzten Wochen wesentlich verschärft. Es handelt sich dabei nicht um Bauarbeiter, sondern um Leute für das Gastgewerbe, die sich zur Wintersaison nach der Schweiz begeben. Innert etwas mehr als Monatsfrist hat die Botschaft nahezu 1'200 Visa erteilt. Es gab Tage, da schon wieder bis an die 100 Personen sich vor dem Eingang zum Visadienst drängten, meistens zankend und schreiend, so dass es erneut zu Reklamationen seitens der Nachbarschaft kam. Im übrigen wurde das Glas des Eisentors, das den Zugang zur Visaabteilung öffnet, einmal mehr eingedrückt.

Dieser Zustand macht mir umsomehr Sorgen, als, wie gesagt, die hiesigen Behörden im Zuge der Neuorientierung äusserst empfindlich auf die Auswanderung jugoslawischer Arbeitskräfte reagieren. Immer lauter sind Stimmen zu vernehmen, die eine Einschränkung der Abwanderung fordern. Noch mehr, man verlangt - und Präsident Tito an der Spitze - , dass wirksame Massnahmen zur Rück-wanderung, besonders geschulter Kräfte, in die Wege geleitet

werden. Auch kämpfen die hiesigen Stellen vermehrt gegen die sogenannte "schwarze" Rekrutierung, d.h. gegen die direkte, nominelle Anwerbung, also die, wie sie vorwiegend durch die schweizerischen Arbeitgeber betrieben wird. Als Beilage erhalten Sie eine Zusammenfassung hier jüngst erschienener Presseartikel zum Problem der Emigration.

Mit der Erhöhung des Bauarbeiter-Kontingentes 1973 auf 15'000 Personen muss die Botschaft wie auch das Generalkonsulat in Zagreb ab Januar 1973 mit einem noch grösseren Ansturm von Kandidaten rechnen, die sich zwecks Visumerteilung bei den beiden Vertretungen einfinden werden. Um weitere Klagen, besonders behördlicherseits, zu vermeiden, sehe ich mich denn veranlasst, ab 1. Januar 1973 die Bauarbeiter, die noch auf der Botschaft - das Gleiche gilt auch für Zagreb - vorsprechen sollten, an die Reiseorganisation CENTROTURIST zu verweisen, durch deren Vermittlung die Arbeitnehmer das schweizerische Einreisevisum sich beschaffen und gleichzeitig auch die Fahrkarte beziehen können. Herr Direktor Vukosavljevic von CENTROTURIST hat mir versichert, dass die Dienste seines Unternehmens in der Weise organisiert wurden, dass die Abfertigung der Reisenden ohne Schwierigkeiten gewährleistet werden könne. Dies sowohl in Belgrad als in Zagreb. Sollten dann wider Erwarten ernstere Komplikationen auftreten, müsste versucht werden, diese zu beheben. Im schlimmsten Fall wäre nach einer anderen gangbaren Lösung Umschau zu halten. Viel wird von der Bereitschaft des Schweizerischen Baumeisterverbandes abhängen, in dieser Sache zu einer aufgeschlossenen Zusammenarbeit Hand zu bieten. Wenn der Verband, wie in Aussicht gestellt, im Arbeitsvertrag einen passenden Hinweis über die Einholung des Visums via CENTROTURIST einfügt und diese Orientierung noch besonders im üblichen Begleitbrief hervorstreicht, dürfte sich das neue Vorgehen bald einmal einspielen, womit dann auch der Zweck der Uebung erreicht sein wird.

- 4 -

Ich wäre Ihnen nun dankbar, wenn Sie den Baumeisterverband in geeigneter Weise entsprechend unterrichten und betonen wollten, dass auch er der heutigen politischen Situation in Jugoslawien Rechnung tragen muss, selbst dann, wenn dies nicht ganz in sein Konzept passen sollte.

Für Ihr Verständnis in dieser Angelegenheit und weitere Unterstützung spreche ich Ihnen im voraus meinen verbindlichen Dank aus.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



1 Beilage

Kopie an - Abteilung für Verwaltungsangelegenheiten, EPD
- BIGA
- Eidgenössische Fremdenpolizei
- Handelsabteilung des EVD, z.H. von Herrn
Botschafter Probst
- Herrn Generalkonsul Leu, Zagreb